ich zu besuchen Gelegenheit hatte, Heilquellen befinden. Ausser dieser Halmyride findet sich in einer Entfernung von $\frac{1}{2}$ Stunde eine andere Heilquelle, die von den Einwohnern *Kokkinoneron*, d. i. rothes Wasser, genannt wird, indem alle Steine, die von diesem Wasser bespült werden, eine rothe Farbe zeigen. Dieses Wasser verräth sich sogleich durch den abgesetzten Eisenrost als eine Stahlquelle, die zu den heilkräftigsten Chalybokrenen des Orients gehören dürfte, jedoch wird von derselben wenig Gebrauch gemacht. Seit einigen Jahren wird dasselbe auf meine Empfehlung gegen Chlorose und gegen Krankheiten des Lymphsystems von einer Menge Patienten getrunken. Dass für die Unterkunft fremder Patienten keine Sorge getroffen, ist leicht zu denken und bleibt dies der Zukunft vorbehalten.

Ueber eine Höhle auf der Insel Cerigo;

von

Demselben.

Eine der schönsten Ionischen Inseln ist Tserigo oder Cerigo. Das alte Kythere, einst der Aufenthalt der Venus und der Grazien, erweckt die interessantesten Rück Erinnerungen der griechischen Mythe. Auf dieser Insel findet sich, 2 Stunden von der Stadt gleichen Namens, eine Stahlquelle, die daselbst einen kleinen See oder Teich bildet, worin sich die Leute baden können. Auf Cerigo ist dieser See unter dem Namen *Siderolimni*, d. i. Eisensee (σίδηρος Eisen, λίμνη See) bekannt. Alle Steine, Pflanzen und andere Gegenstände, die von diesem Wasser bespült werden und der Luft ausgesetzt bleiben, sind mit einem Eisenroste bedeckt und zeigen eisenoxydhaltige Incrustationen. Seit einigen Jahren gehen schon eine Menge Patienten zu dieser *Siderolimni*, um dieses ausgezeichnete Stahlwasser zu gebrauchen und auch zu trinken, das sich gewiss sehr bald einen ausgezeichneten

Ruf erwerben wird, indem dieses die einzige Stahlquelle auf den Ionischen Inseln ist, und es ist auch vorauszu-
sehen, dass die Eigenthümer derselben durch die Errich-
tung eines Gebäudes für die Unterkunft der dahin kom-
menden Patienten Sorge tragen werden. Auch Schlamm-
bäder werden aus den eisenoxydhaltigen Absätzen bereitet.

Da ich mich mit der Zusammenstellung der Heil-
quellen auf den jetzt zu Griechenland gehörenden Ioni-
schen Inseln beschäftige, so theile ich den Freunden der
Hydrologie mit, dass ich auf der Insel Cephalonia drei
Heilquellen auffand, auf Zante vier, auf Santa Maura zwei
und auf Corfu eine Theiokrene, die bis zur Stunde un-
bekannt geblieben sind. Genauere Untersuchungen blei-
den der Zukunft vorbehalten. Als bekannt führe ich
noch den See auf Zante an, auf dem sich Erdpech, *Pis-
sasphaltum*, *Maltum*, ansammelt, von welchem jährlich 400
bis 500 Fässer abgeschöpft und nach Triest verführt
werden, wo sie auf Steinöl verarbeitet werden. Auf der
Insel Cerigo befindet sich auch eine der grossartigsten
und schönsten Stalaktiten-Höhlen, die eine Ausdehnung
von einer Stunde hat und eine der bedeutendsten im
Oriente ist.

Notiz über Fikia.

Alle von den Meeresfluthen ausgeworfenen Seepflan-
zen nennen die Griechen *Fikia* (φόκια τῆς θαλάσσης).
Unter diesen findet sich namentlich die *Zostera marina*,
die sogenannten Wasserriemen, da sie mit einem Leder-
riemen grosse Aehnlichkeit haben, auch Seegrass genannt.
Unter diesen findet man auch die Meer- oder Seebälle,
Pilae marinae. Seit einigen Jahren bereiten sich die
Leute für scrophulöse Leiden aus diesen Seepflanzen sehr
heilkraftige Bäder, indem sie dieselben auskochen und
dann die Patienten sich in das mit allen Bestandtheilen
des Seegrases und der Meerpflanzen geschwängerte warme
Wasser hineinsetzen und den ganzen Körper in die aus-
gekochten Seepflanzen einwickeln. Diese Bäder sollen
bei Scrophulose, der im Orient so gefürchteten Chelonia,
ausgezeichnete Wirkungen besitzen.

X. Landerer.